

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

135 (20.3.1928) Morgenausgabe

Kriegslasten und Finanzhaushalt vor dem Reichstag.

• Berlin, 19. März. (Frankfurt) Präsident Lübe eröffnet die Sitzung um 2 Uhr nachmittags.
 Die Ausschusssitzungen zugunsten des besetzten Gebietes werden angenommen.
 Eine dieser Entschlüsse betrifft die Regelung der Postlasten der Städte und Gemeinden des besetzten Gebietes.
 Die übrigen Entschlüsse betreffen die Notlage der Saar, Luxemburg und Elsaß-Lothringern-Gänger. An alle diese Grenzländer soll rückwirkend ab 1. Februar eine Unterweisung im früheren Maße von monatlich 14 Mark für verheiratete und sieben Mark für ledige bis auf weiteres wiederhergestellt werden. Ferner wird die Durchführung einiger Vertretungsprojekte zur Hebung der Wirtschaft im Saarrevier vorgeschlagen. Die Bestimmungen auf Rücknahme von Zuckerrüben in Deutschland sollen nachdrücklich unterstützt werden. Ferner soll den Wünschen der heftigen Regierung und der Stadt Mainz auf Gewährung eines erheblichen Zuschusses zu den Kosten der Verbreiterung der Straßensbrücke in Mainz nachdrücklich entgegengetreten werden.
 Es folgt die

zweite Lesung des Haushalts für die Kriegslasten.

Abg. Dr. Schneider-Dresden (D.V.) weist darauf hin, daß die Kriegslasten, die unser Volk zu tragen habe, einschließlich der Fürsorge für die Hinterbliebenen um 4 1/2 Milliarden Mark betragen. Leider seien wir immer noch im Ungewissen über die endgültige Höhe der Summe. Die Hauptschwierigkeiten lägen in der Transferfrage.
 Abg. Dr. Dernburg (Dem.) weist auf die erschreckende Höhe des Kriegslastens hin. Unter diesen Umständen sei es nicht gerechtfertigt, einen Rechtssetz vorzulegen, der eine Prosperität der deutschen Wirtschaft voraussetzt, die tatsächlich nicht vorhanden sei.

Abg. Dr. Reichert (Dnt.) fragt, bis zu welchem Stadium die Aussprache des Reichsfinanzministers mit dem Reparationsagenten gehen sei und wie es mit der Festschreibung der Endsumme unserer Reparationsverpflichtungen stehe. Eine scharfe Kontrolle der Auslandsanleihen bleibe noch dringend notwendig. Jede Anleihe vermehre unsere Verpflichtungen über die Reparationslasten hinaus.
 Abg. Dr. Bracht (B.V.) weist darauf hin, daß ohne die Zustimmung der Deutschnationalen der Damesplan niemals zustande gekommen wäre.
 Der Etat wird in der Ausschussfassung angenommen. Der Ergänzungsetat für 1923 wird ohne Aussprache dem Haushaltsauschuß überwiesen, der seine Beratungen bereits begonnen hat.
 Es folgt die

zweite Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums.

Abg. Meier-Baden (Soz.) erklärt, unter gesamt Steuererhebung sei von einem unsozialen Geiste beherrscht. Da das Existenzminimum viel zu niedrig eingelegt sei, erklärten die Steuerbehörden in Arbeit.
 Abg. Geimer (D.V.) weist darauf hin, daß die Sozialpolitik heute in starkem Maße nicht mehr ein bloßer Schutz eigener Produkte sei, sondern ein seit unentschieden Bestandteil der Reichsfinanzien. Der Redner fordert Wiedereinführung des dreijährigen Durchschnitts bei der Einkommensteuerveranlagung. Man sollte sich auch überlegen, ob die Lohnsteuer nicht auf eine andere Basis gestellt werden könnte, um die Arbeit zu erleichtern. Die Leistungen des Reiches an die Länder seien im letzten Jahre um rund 500 Millionen gestiegen. Trotzdem seien die Länder noch unzufrieden.
 Abg. Dietrich-Baden (Dem.) verlangt Herabsetzung der Kosten des Finanzministeriums und Verminderung seines ungeheuren Verwaltungsapparates im Interesse der Steuerzahler. Der Redner betont, daß der Kleinbauern sehr viel mehr Steuern zahlende müßte als der Großgrundbesitzer. Dabei gebe es in Baden Gebenden, die klimatisch und in den Bodenverhältnissen schlechter sind als Dillpreußen.

Abg. Dr. Brüning (Zent.) nimmt den Reichsfinanzminister gegen die Kritik des sozialistischen Redners in Schutz und erklärt, die meisten dieser Angriffe trafen Reichstagsbeschlüsse, die mit den Stimmen der Deutschen Volkspartei gefaßt wurden. Wegen der Kompliziertheit der Steuererhebung könne man dem Minister keine Vorwürfe machen, denn sie sei vom Reichstag selbst gefaßt worden.
 Abg. Gercke (Dnt.) bestreitet, daß die Landwirtschaft nur geringe Steuerlasten zu tragen habe. Es komme nicht darauf an, wieviel jemand an Steuern zahle, sondern wieviel er im Verhältnis zu seinen tatsächlichen Einnahmen zahle. Da müsse man doch zugeben, daß seine einzige Wirtschaftsgruppe annähernd so belastend sei wie die Landwirtschaft.
 Die Rordöring: „Keine Steuern mehr aus der Substanz!“ sei keine Aufforderung zum Steuerstreik. Der Landwirtschaft liege jede Sabotageabsicht fern.

Abg. Simon-Schwaben (Soz.) weist dem Landbund vor, daß er in geradezu verbrochener Weise die Agitation betreibt. Die Landwirtschaft sei in Not, aber man dürfe nicht vergessen, daß sie immer noch im Besitz von Realitäten ist.
 Abg. Dorich-Hessen (Christl.-Nat. Bauernm.) beklagt vor allem die Beliebigkeit der Steuern für die Landwirtschaft.
 Abg. Borrmann (Wirtschafst. Ver.) führt Beschwerde über Bührerfunktionen bei den Kleinsten Gewerbetreibenden, selbst bei ganz geringfügigen Oeften. Das Vorgehen der Steuerbeamten gegen die kleinen Gewerbetreibenden rufe große Erbitterung hervor.

Abg. Frau Arning (Soz.) verlangt schnelle Befriedigung der Ansprüche der ehemaligen Kriegsgefangenen.
 Der Haushalts des Reichsfinanzministeriums wird erledigt. Bei den letzten Abstimmungen versuchten die Nationalsozialisten die Beschlußfähigkeit des Hauses herbeizuführen.
 Abg. Loebe (Soz.) fragt den Abg. Feder, ob er nach dieser Klarung seine Wortversprechen nicht zurücknehmen wolle.
 Abg. Feder (Nat.-Soz.) erwidert, er habe den Tatbestand vorgetragen, wie er ihm bekannt geworden sei. Nach dem jetzt vorklarung gegeben sei, genüge das wohl. (Zurufe links: Gleitender Fegling, Unruhe.)

Das Haus vertagt sich auf Dienstag 16 Uhr. Keine Vorlagen. Kriegsschadensschutzgesetz. Schluß 20 1/2 Uhr.

Ein mißlungenes Eisenbahntalent.

II. Magdeburg, 19. März. In einem Einschnitt auf freier Strecke zwischen den Bahnhöfen Wesensleben und Eisleben wurde am Sonntag nachmittags kurz vor Durchfahrt des D-Zuges 141 Kdl.-Hannover-Magdeburg von einem Streckenwärter auf einem Gleis ein aufgelegter Hemmschuh gelassen, wie er zum Aufhalten von Wagen im Rangierdienst benutzt wird. Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg hierzu mitteilt, ist es im Laufe des heutigen Vormittags gelungen, die Unfallursache zu ermitteln. Es sind zwei 17 jährige Arbeiter aus Lützenburg und Eisleben, die den Hemmschuh bei dem Stallwert Wesensleben auf dem Gleis gelagert haben.

Fünf Kinder verbrannt.

II. London, 19. März. Bei einem Brand im Kinderheim in Salfords sind fünf Kinder, drei im Alter von vier und die beiden anderen im Alter von fünf Jahren, verbrannt. Die Kinder schliefen in obersten Stockwerk. Da keine Hilfe rufe und keine Schreie vernommen wurden, nimmt man an, daß sie von ausströmenden Gasen betäubt waren, bevor der Dampf einströmte.

Französischer Wahlkampf.

Caillaux jagt Poincaré offen den Kampf an.

Das Kabinett der nationalen Einigung soll beseitigt werden.

F.H. Paris, 19. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Kammer haben die Abgeordneten nach allen Verbindungen auseinander, als die Wahlbewegung in voller Schärfe einsetzte, indem beinahe an jedem größeren Orte gestern bereits die ersten Wählerversammlungen stattfanden. Zwei Parteiführer griffen bereits in entscheidender Weise in die Wahlbewegung ein, indem sie Richtlinien und Parteiprogramme aufstellten. Dies sind Joseph Caillaux und Paul Painlevé. Caillaux hielt gestern im Departement Sarthe in Fresnay eine Rede, die sich als eine

offene Kampfanzeige an Poincaré

darstellte. Er forderte seine Parteigenossen und die Wähler im Lande in alleremmen auf, nur so zu wählen, damit in der nächsten Kammer mit dem Kabinett der nationalen Einigung kein einziger für alle malen in Ede gemacht werde. Die Zweideutigkeiten aus der Epoche Poincarés müßten aufhören.
 Es wäre verbrochener, wenn die Ungewißheit und Unruhe, die jetzt herrschen, fortauern sollten und sich auch während der Wahlbewegung weiter bemerkbar machen würden. Während der letzten 18 Monate sei die Finanzkrise nicht gelöst worden und wenn man weiterhin ohne bestimmte Pläne in fast schlüssiger Weise unter dem Deckmantel der nationalen Einigung fortfahren wolle, so sei das einfach unmöglich. Der Parteierwurm müsse ein Ende gemacht werden.

Caillaux erklärte, daß die Linksparteien mit ihren unmittelbaren Nachbarn auf der Rechten erst in einer klüßlichen Regierung zusammengehen könnten unter der Voraussetzung, daß diese Rechtsparteien der Politik der Annäherung der Wähler bedingungslos zustimmen und daß sie den linken Wunsch hätten wie die Linksparteien, den sozialen Fortschritt zu fördern.

Nachdrücklich erklärte Caillaux am Schluß seiner Rede noch einmal, daß in der nächsten Kammer die

Politik der europäischen Wiedererziehung das Hauptziel sein müsse.

Im Gegensatz zu Caillaux, der in den heftigsten Angriffen auf Poincaré nicht sparte, warf sich Paul Painlevé, dem in Paris der Boden zu heiß geworden war und sich in das Departement Vienne flüchten mußte, um dort einen Wahlkampf zu führen, in einer Rede, die er heute in Tours in demselben Hotel hielt, wo das Frühstück Tresemann-Brand im September 1922 stattfand, zum Anwalt der Poincaré-Regierung.
 Painlevé rühmte sich zunächst seiner Tätigkeit als Kriegsminister im Jahre 1917, als es ihm gelungen sei, eine starke Steigerung der

französischen Rüstungen, die Wöschung des Königs Konstantin und den Zusammenbruch der Balkanfront der Zentralmacht herbeizuführen. Aber heute hege er durchaus freundliche Gefühle.

Locarno und Dolé

Jeine die Marktsteine der deutsch-französischen Annäherung und diese Annäherung sei der Grundstein für den Wiederaufbau Europas. Painlevé bezeichnete es als einen der größten Tage seines Lebens, als er als Ministerpräsident den Pakt von Locarno unterzeichnete. Er bedauerte, daß die Poincaré-Regierung diesen Pakt nicht unterzeichnet hätte, was angeblich ein Beweis sei, daß sie die gleiche Politik betreiben wollten.

Das elsaß-lothringische Problem.

F.H. Paris, 19. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Paris fand gestern eine Versammlung statt, die sich mit der Frage beschäftigte, ob weiterhin zwei Lothringen bestehen sollten, das einstige deutsche Lothringen und das französisch gebliebene Lothringen, oder ob, wie dies vor 1870 der Fall war, die beiden Lothringen wieder vereinigt werden sollten. In der Versammlung wurde festgestellt, daß Elsaß-Lothringen ein toter Begriff geworden sei. Aber es mußte auch festgestellt werden, daß weder die noch Painlevé auf ihre bisherigen Vorrechte als Hauptstädte der beiden Lothringen verzichten wollten. In Septembert soll ein Kongreß stattfinden, der diese Frage lösen soll.

Tages-Anzeiger.

(Naheres siehe im Inseratenteil.)

Dienstag, den 20. März.
 Landestheater: „Der Solentale“, 19-23 Uhr.
 Stadttheater: „Konstanz“, 8 Uhr.
 Casinotheater: „Die Besessenen“, 8 Uhr.

Das ideale Saxon Abführ-Konfekt

Ibhen.

Zu seinem 100. Geburtstag.

Von Dr. Adolf von Gro'man.

Der an sich rein äußerliche Anlaß der 100 Jahre gibt Gelegenheit, Mensch, Werk und Wirkung gleichsam losgelöst vom Alltag zu beschauen; Ibhen hat den scharfen Blick geliebt, er hat unerbittlich die Dinge und die menschlichen Beziehungen betrachtet, und wenn man nun ihn betrachtet, so wird man nicht zögern, einzugeschrien, daß er trotzdem eine Lagenprobe war und daß genau am sich an ihm selbst der Satz bewahrheitet hat, den er einmal aus sprach: „Eine gute haute Wahrheit lebt höchstens 20 Jahre.“ Ibhen hat wahrlich gut gebaut, er kannte sich in allen Geheimnissen der dramatischen Technik aus, und noch „Wahrheit“ hat er mit einem Fanatismus geschrieben, der immer verheerend wirkend war und bleiben wird. Es ist ganz unantwärtig, sich über Ibhen lustig zu machen, wie es hier und da geschieht; was er seiner Zeit zu sagen hatte, war außergewöhnlich, war freudig, weisehaft und festerhaft wahr; aber es ist nicht die Schuld eines Menschen, daß das, was er sagt, eine Zeit hernach Gemeingut und dann gewissermaßen selbstverständlich wird und man ihn — den ersten Träger dieser Ansichten — nebenbei stellt. Sondern man sollte sich in diesem Fall immer eingedenk halten, daß es eine Leistung ist anzunehmen. Ibhen ist ein Anführer für das Geistesleben des 20. Jahrhunderts, denn er hat in sich die Romantik überwunden, er kam über die düsteren Zeiten der innerpolitischen norwegischen Kämpfe zu einer gewissen Weltweite des Blickes, er wurde zum europäischen Geisteskritiker und gelangte schließlich, alt, aber nicht müde, in die Geheimnisse einer symbolischen Deutung und Ausdeutung des Lebens: von alledem haben die Gegenwärtigen viel gelernt, mehr als sie normalerweise wissen. Die Ibhen'schen Thesen sind jetzt so selbstverständlich geworden wie das, was er vertrat, und auch diese wirklich gut und wirksam, bahnweisend gebauten Wahrheiten, haben höchstens 20 Jahre gelebt und sind dann, wie so vieles sonst, im Allgemeinen auögegangen.

Ibhen steht und fällt mit seiner Zeit; und was seine Beurteilung anlangt, so muß diese dementsprechend wechselnd sein, denn Ibhen war kein Dichter großen Rang und von ewiger Geltung; er war wölig in seine Zeit verstrickt, ihr und nur ihr hingebend; also wird er auch nur immer so bewertet werden, wie jede Zeit ihn braucht. Er war wohl ein „Dichter“, und einige seiner Gedanken sind große „Kampfsätze“, oder die Mutter des Peer Gant oder der John Gebriel Wörmann. Aber wenn es an das Wöhnenbild an das Gant'sche Werk und weniger Sinnbilder geht, dann endet Ibhen's Ranzierum und wird fast, ins Klügleren verfallend. Er war auch ein „Kämpfer“, er führte ein hartes und wenig verstandes Leben im Dienst am Gant, er ließ es sich zu Zeiten lauer werden und er ließ sich die in der Wirklichkeit hinein konzentriert; aber sein Schaffen war überwiegend Anreiz und Kritik der Umwelt, es schloß ihm die Welt nicht einer großen Schau und es ließ sich nur zu bedingungslos ein „Kämpfer“, denn er wollte dem Tag dienen

und nur ihm, und so blieb es denn auch bei den 20 Jahren seiner gutgebauten Wahrheiten. Wir leben bei Ibhen Aktualität (die längst vergangen ist) anstatt Bedeutung; und wenn Ibhen das Dichten „Gerichtsag“ halten über das eigene Ich“ hieß, so ist die Sitzung eben schon seit langem geschlossen, der Fall ist verurteilt und wir heute sehen jumeit noch die Akten, interessante Akten, gemäß, aber doch nicht sehr viel mehr als „Akten“. Und dennoch! der andere Norweger war Björnson, und Ibhen rief ihm, dem Freund, einmal (aus Anlaß der schöngeänderten Lavennovelle „Sprünge der Solbassen“) laut und öffentlich zu: „Du läßt, Björnson! Du läßt mich ein Festreden!“ Ibhen hat nicht gelogen und ein Festreden war er erst recht nicht. Seine Norweger haben ihn das lange Jahrzehnte hindurch auch gründlich kritisiert. Ibhen erlebte als Kind den Konkurs des väterlichen Handelshauses, er wurde Apothekerlehrling, schrieb Stücke, wurde Dramaturg, Journalist, Theaterdirektor und lernte die Fadenkreuzigkeit der Welt ebenso kennen wie die harte Notwendigkeit und die bittere Not; wenn er nur echter Norweger gewesen wäre! Aber kein Blut ist dänisch, ich weiß, und als er — nach bösen Stürzen — Norwegen verließ und über Berlin nach Rom zog, da meinte niemand, daß er später etwas wie ein Nationalapostel werden würde. Und doch ist es in üblicher Luft gefahren, daß er sich freischrieb und ein Revolutionär wurde, dem man ambösig jubelte und dessen viele Werke im Mittelpunkt der Debatte und auch des Gedächtnisses von halb Europa standen; es sind die Gesellschaftsdramen, die Ibhen ebendam beühmt madeten; „Hära“ (1877), die „Gespenster“ (1881), der „Volksfest“ (1886) und „Kosmosholm“ um nur einige zu nennen. Was sah die Menschheit Europas damals darin? Es was anderes, als wir heute; damals waren das Anlagen, Weisungen, es anders zu machen, Ihhen war eher ethische Manifeste in dramatischer Form, und der technische Apparat (so notwendig er für die Bühnenwirklichkeit ist) — ach! wir kennen auch ihn und man empfindet ihn nicht immer angenehm. Freilich, bei „Brand“ und gar bei „Peer Gant“, den man schon den nordischen „Kampf“ genannt hat, da überwog die innere Wucht der absoluten Wahrheit und des absoluten Abenteuerns im Phantastischen. Wer aber kennt die Hülle, hellere Vertärung des Alterswerks „Klein-Gant?“ Man ist bei Ibhen immer viel zu sehr geneigt, das im Moment Wirkliche zu überschätzen. Wenige klüßliche bittere „Kaiser und Galäer“, die Tragedie des Vulkanus Apollonia. Über Ibr die „Wärdente“ und ihre durchscheinende Absorption wird nach gewonnen, genau so wie über das Schicksal von: „Wenn wir Lo.en erwachen“, und so gilt für Ibhen's Beurteilung die unermüßliche bittere Erfahrung, daß sich Ihhen'schen nicht ist, die sich um einen neuen Namen Summe aller Wärdente nicht ist, denn er hatte die Eitelkeit der Mannen des endenden 19. Jahrhunderts, er war ein Mann h'igen Kuno K'cher oder Richard Wagner, und er war ein Mann h'igen Scherlich der Geis mit dem Ähnderbar, darin ein Spiegel h'igen wahr und mit der Rose in der Anonsch, geworden aus allen Ordensbüßern. So ob er tom er nach Norwegen zurück, als Gant d'n er lebte jetzt dauernd in Wärdente. W'z die Geisteskräfte waren Triumphoren: die Lure der Fien Ihren „Gespenster“-Kritiker: die „Ganten“ hm wozur nicht im geringsten aber auch in Norwegen bewachte man berühmte Zeitgenossen, und so standen Ibhen und Björnson im Alter

groß da, letzterer immer noch ein Festredner, aber Ibhen fand schließlich daneben und ließ sich, grimmig lächelnd, mitzieren. Es ist kein schönes Bild, was man da sieht, so wenig das Bild Tolstois schon ist. Propheten, die schließlich mundtot werden, erleben ihre eigene Tragik, und Ibhen hat recht, wenn er in einem frühen Briefwechsel einem jungen Mädchen von seinem jenseitigen „Septembereben“ spricht. Es war ein Septembereben nordischer Art, und es war kein Nachkommer im Sinne Stiffers.

Natürlich bleiben Einzelheiten bei Ibhen bewunderndwert; in seiner tiefgehenden Analyse steht er Hebbel sehr nah, und wenn er die Symbolik des Hords und des Meeres in der „Trau vom Meere“ bietet, dann ist es etwas Gutes gewesen, gerade weil wir heute das Meer ganz anders erleben, und weil die Menschen heute aufgelodert sind, ohne daß man sagen könnte, daß sie mehr wert seien, als zu allen Zeiten. Ibhen's grundlegendes Verstum war der, daß er sich einbildete, mit „Literatur“ ein Weltverbesserer sein zu können; das Leben kümmert sich nicht um Dramen und Gesellschaftskritik, sondern es geht seinen Weg ohne das. Man muß Ibhen wegen dieses Verstum nicht gering achten. Man meinte es damals so, Zola meinte es so, und Gerhart Hauptmann stimmt aus jener Zeit und meint es vielleicht bis zur Stunde noch. Das großartigste, was Ibhen geleistet hat, das ist sein „John Gabriel Borkmann“; der Bankdirektor hat seine auchbücherei wegen Unterschlagung längst aufgegeben; ob er schuldig war, freie haben, jedenfalls läßt Ibhen die Frage offen. Nun sagt er an einem Winterabend da, möchte handeln und etwas tun, aber er kann es jetzt nicht mehr. Und das Zentralproblem Ibhen's, es kommt auch hier, das von dem mißbrauchten oder gar getöteten Liebesleben eines andern. Borkmann stirbt, als er in die Winterkälte hinausstritt, aber er stirbt nicht ungegrüßt. Also auch Ibhen. Er hat nie besträubert, er war eher ein Staatsanwalt mit erblichen Bewähungen; dann wechelt er die Rolle und wird ein eigener Angeklagter. Er verurteilt sich auch und er beugmäßig sich. — Das Ganze ist 19. Jahrhundert, so wie es endete. Die Döitigen sehen es mit Achtung, aber bestreuet. Ein wenig Bühnenwirklichkeit noch dann wird man von den unwidriglichen Seiten Ibhen's nur noch ganz wenige kennen, vielleicht am besten noch den „Klein-Gant“, wo sie ganz am Schluß nach den ärgsten Irrgängen berechtigt sind, eine Rahe zu hüßen.

Ibhen-Anecdote. Gerhard Gro'man, ein jüngerer Zeitgenosse von Henrik Ibhen, erzählt in seinem Leben bei H. Brodhaus (Weipzig) herausgegebenen Buch „Henrik Ibhen. Der Mann und sein Werk“ viele interessante Begebenheiten des großen Dichters, die ihn uns als Mensch und als Künstler nahebringen. So weiß er zum Beispiel von einem Besuch zu berichten, den er dem 71 jährigen Dichter gemacht hat. Ueber dem Schreibtisch Ibhen's sah er das ausgezeichnete Strindberg's Bild von Christian Kroha hängen. Als Ibhen bemerkte, daß er betrachtete, sagte er: „Ja, da hängt das Bild; nicht, weil ich mit Strindberg befreundet bin, ich bin mit ihm verfeindet, auch nicht, weil ich mit Christian Kroha befreundet bin, ich kenne ihn fast gar nicht! Aber ich kann keine Zeile schreiben, ohne daß der tolle Mensch mit seinen verträuten Augen auf mich herabzielt.“

Landesarbeitsamt Südwestdeutschland.

Die badischen Vertreter im Verwaltungsausschuss.
Durch Entschließung des Vorstandes der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und der beteiligten obersten Landesbehörden sind aus Baden folgende Personen zu Beisitzern bzw. Stellvertretern im Verwaltungsausschuss des Landesarbeitsamts bestellt worden:

- A. Vertreter der Arbeitgeber:
Beisitzer: Syndikus Karl Elsäßer in Mannheim, Schlossermeister E. Blum in Karlsruhe, Syndikus Dr. E. Schent in Karlsruhe.
Stellvertreter: Rechtsanwalt D. Fehrenbach in Freiburg, Baumeister Wilh. Stober, Landesverbandsvorsitzender der Badischen Hotelindustrie, Karl Bieringer in Baden-Baden.
- B. Vertreter der Arbeitnehmer:
Beisitzer: Gewerkschaftssekretär Gustav Schulenburg in Karlsruhe, Geschäftsführer Leopold Rückert in Karlsruhe, Gewerkschafter Eduard Mentz in Mannheim, Landessekretär Franz Stodert in Karlsruhe.
Stellvertreter: Gewerkschaftssekretär Rudolf Pöhler in Pforzheim, Gewerkschaftssekretär Alwin Fröhlich in Mannheim, Bezirksleiter Alois Herdecker in Pforzheim.
- C. Vertreter der öffentlichen Körperschaften:
Beisitzer: Oberregierungsrat Emese in Karlsruhe, Regierungsrat Eichenlaub in Karlsruhe, Bürgermeister Bötinger in Mannheim, Bürgermeister Dörr in Rietlingen.
Stellvertreter: Oberregierungsrat Bucetius in Karlsruhe, Bürgermeister Blesch in Radolfzell.

Der Lotterievertrag mit den süddeutschen Staaten endgültig angenommen

Nach einer Funkmeldung aus Berlin hat der preussische Landtag am Montag den Lotterievertrag Preußens mit Bayern, Württemberg und Baden gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Kommunisten endgültig angenommen. Bekanntlich hat der Badische Landtag in seiner Sitzung vom 1. Juli v. J. diesem Lotterievertrag ohne Änderungen zugestimmt. Das Schicksal der Umgestaltung des Lotterievertrages, den die drei süddeutschen Länder gemeinsam auf den 30. Juni 1927 getündigt hatten mit dem Ziel, im Wege der gütlichen Verhandlungen mit dem Vertragsgegner Preußen eine Beseitigung der bestehenden Mißstände zu erreichen, liegt darin, daß die bisher rein preussische Lotterie in ein ihrer Bezeichnung entsprechendes wirkliches Gemeinschaftsunternehmen umgestaltet wird. Auf finanziellem Gebiete bringt die Vertragsänderung der süddeutschen Länder die von ihnen erzielte Gewinnbeteiligung nach der Einwohnerzahl des einzelnen Vertragslandes. Baden wird hiernach am Reingewinn des Gesamtunternehmens, das ein Gebiet von rund 56 Millionen Einwohnern umfaßt, mit rund 4,1 Prozent beteiligt sein.

— **Kufheim, 19. März.** (Goldene Hochzeit.) Heute feiert das Ehepaar Guitav Haas, Jagdaufseher, in voller Gesundheit die goldene Hochzeit.

— **Ettlingen, 19. März.** (Städtische Sparkasse.) Der Stand der Sparanlagen betrug Ende 1927 1.480.000 RM. und die neuen Einlagen im Januar/Februar 1928 rund 200.000 RM. An bedürftige Sparerspar wurden bisher 102.000 RM. ausgewertete Spargelder ausbezahlt.

— **Pforzheim, 19. März.** (Unfall mit tödlichem Ausgang.) Als gestern nachmittags 5 Uhr in der Eutingenstrasse beim Gaswerk der 60-jährige Raimund Weiß, Schmelzer im Städtischen Gaswerk, die Straße überschreiten wollte, wurde er von der Straßenbahn erfasst und zu Boden geschleudert. Er trug einen schweren Schädelbruch davon, an dessen Folgen er heute nacht im Krankenhaus starb.

— **Bretten, 17. März.** (Theater.) Das dritte Gastspiel der Südbadischen Bühne macht einen großen Höflichkeit mit Bruno Frank's „Zwölftausend“ bekannt. Das Werk hinterließ auch hier einen nachhaltigen Eindruck; dank der glänzenden Wiedergabe durch die allseitig beliebten Gäste. An dem stottern Spiel war kaum etwas zu bemängeln. Auch das Bühnenbild und die Kostüme trafen den Zeitcharakter recht gut. Man ist allgemein auf die nächste Vorstellung gespannt, die hoffentlich nicht so lange auf sich warten läßt.

— **Weißenheim, 18. März.** (Der Sommerzug.) Unter sehr großer Beteiligung von nah und fern fand heute nachmittags der diesjährige Sommerausflug durch die festlich geschmückten Straßen statt. Die Spitze des Zuges bildeten weiter in Oberwälder Tracht und Janzarenbläser, sowie der Träger der Hirschenbrettel. Besonders eindrucksvoll waren ein Blumenwagen, der Wagen der Volksschule und die Gruppen „Frühlingsglocken“, „Osterhase“ und „Storchennest“. Auf dem Marktplatz fand der Schlußfestakt unter Abfragen der Sommerausflügler statt. Dann wurde unter großem Jubel der Wintermann verbrannt, an dessen Stelle sich triumphierend der Sommermann erhob, den Sieg des Frühlings verkündend.

Die Gestaltung der Frauenschulen.

Zum Vollzug der Paragraphen 6 und 7 der Staatsministerialverordnung vom 20. Februar 1926 über die Mädchenrealschulen werden folgende Bestimmungen für die Gestaltung der Frauenschulen getroffen:

Die Fortbildungskurse, die an die oberste Klasse einer Mädchenrealschule angeschlossen werden können, führen die Bezeichnung Frauenschule.

Die Frauenschule ist keine Fachschule. Sie hat den Zweck, die heranwachsenden Mädchen in die wichtigsten Gebiete einzuführen, die mit dem Beruf der Frau und Mutter in engem Zusammenhang stehen, und die in der Mädchenrealschule erworbene Bildung zu befestigen, zu vertiefen und zu erweitern.

Gleichzeitig soll die auf der Frauenschule vermittelte Ausbildung die Grundlage schaffen für die Zulassung der Mädchen zu Schulen, die auf weibliche Berufsarten vorbereiten.

Die Frauenschule hat in der Regel einen zweijährigen Lehrgang. Doch können auch Frauenschulen mit einjährigem Lehrgang eingerichtet werden. In den untersten Kurs einer Frauenschule werden aufgenommen: ohne Aufnahmeprüfung: junge Mädchen mit Schulzeugnis einer sechsklassigen Mädchenrealschule, mit Schulzeugnis einer höheren Mädchenschule alter Ordnung, mit Zeugnis über den erfolgreichen Besuch der Untersekunda einer andern höheren Lehranstalt, mit Zeugnis über den erfolgreichen Besuch einer nach dem Lehrplan einer höheren Lehranstalt eingerichteten sechsklassigen Bürgerschule; nach Bestehen einer Aufnahmeprüfung: junge Mädchen mit Abgangszeugnis einer Privatlehranstalt, soweit es den oben angeführten Zeugnissen entspricht.

Die Zahl der Schülerinnen in einer Klasse soll 30, bei den Übungen im Kochen 24 nicht übersteigen. Die wöchentliche Pflichtstundenzahl soll 28 betragen. Schülerinnen, die den hauswirtschaftlichen Unterricht des untersten Kurses einer Frauenschule besucht haben, sind gemäß § 7 des Gesetzes über die allgemeine Fortbildungsschule vom 19. Juli 1918 von jeder gesetzlichen Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule befreit.

In der Frauenschule ist nach Richtlinien über den Lehrplan zu unterrichten:

- A. Erster Jahresturs. I. Hauswirtschaftslehre: Nahrungsmittellunde, Kochen, Hausarbeit, Nadelarbeit im Haushalt, Wirtschaftsrechnen, häusliche Buchführung, Arbeitsverhältnisse der Hausangestellten, Naturkunde für Küche, Haus und Garten. II. Einführung in Erziehungsfragen und Gesundheitslehre: Behandlung und Erziehung des Kleinkindes (Säuglingspflege, Kindergarten), Erziehung des Schulkindes, Allgemeine Gesundheitslehre. III. Allgemeinbildende Fächer: Religion, Deutsch und Lebenskunde, Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Bürgertunde, Kunstgeschichte und Kunstbetrachtung, Wirtschaftsgeographie, eine Fremdsprache, Leibesübungen. IV. Wahlfreie Fächer: Musik, Zeichnen, Kurzschrift, Handfertigkeit, eine weitere Fremdsprache.
- B. Zweiter Jahresturs. Umfassendere Übung in den für Kurs I vorgeschriebenen Fertigkeiten. Erweiterung und Vertiefung der im Kurs I erworbenen Kenntnisse mit Beziehung auf den Aufgabekreis besonderer weiblicher Berufe (Wohlfahrtspflege usw.).

Die Lehrpläne werden vom Unterrichtsministerium mit den Gemeinden vereinbart. Für die Aufstellung der Stundenpläne wird den einzelnen Anstalten, an denen Frauenschulen errichtet werden, volle Bewegungsfreiheit gewährt. Namentlich ist es gestattet, die Behandlung einzelner Unterrichtsgegenstände nur auf einen Teil des Schuljahres zu beschränken. Wünschenswert erscheint es, an zwei Vormittagen die Schülerinnen nicht zum Unterricht beizuziehen, damit ihnen Gelegenheit geboten ist, sich im elterlichen Haushalt zu betätigen.

Die Bestimmungen der Schulordnung für die höheren Lehranstalten über Schulzucht, Notengebung und Zeugniserteilung finden in sinngemäßer Weise auch in den Frauenschulen Anwendung. Der Unterricht an den Frauenschulen ist im allgemeinen von atademisch gebildeten Lehrkräften zu erteilen, soweit nicht besonders vorgebildete Fachlehrer für einzelne Unterrichtsgegenstände erforderlich sind.

Die Höhe des Schulgeldes in den Frauenschulen wird vom Unterrichtsministerium nach Benehmen mit den Gemeinden festgesetzt. Die Frauenschulen werden mit Beginn des Schuljahres 1928/29 eröffnet.

Brandschäden.

— **Elsenz, 19. März.** (Brand.) Aus bisher ungeklärter Ursache war am Sonntag in der Scheune des Landwirts Adam Kejel in der Kellersgasse Feuer ausgebrochen. Dem raschen Zugreifen der hiesigen Löschmannschaft und der gesamten Einwohnerschaft ist es zu verdanken, daß das Feuer seinen Heerd nicht nach auf andere Gebäude ausdehnen konnte. Der Schaden ist bedeutend.

— **Wiebes (bei Schopphelm), 19. März.** (Brand.) Hier brannte das Anwesen des Theodor Sihl vollständig nieder. Das Feuer griff so rasch um sich, daß von dem Inventar nur wenig gerettet werden konnte. Auch die Hühner wurden ein Raub der Flammen.

— **Egg (bei Schödingen), 19. März.** (Brand.) Heute morgen brannte hier das Anwesen des Friedrich Matt vollständig nieder.

— **Engen, 19. März.** (Brand.) Gestern früh gegen 1/8 Uhr brach in dem Anwesen, an der Landstraße Hausen—Engen gelegen, das dem Landwirt Adam Reichsmann gehört, Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Anwesen einäscherte. Die Insassen konnten sich nur noch mit großer Mühe retten, ebenso konnte das Vieh mit großen Schwierigkeiten gerettet werden. Dagegen verbrannten sämtliche Fahrnisse, sowie landwirtschaftliche Maschinen, ferner sind etwa 30 Hühner den Flammen zum Opfer gefallen. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 18.000 Mark. Man vermutet Brandstiftung, denn es wurde beobachtet, wie eine fremde Frauensperson sich in verdächtiger Weise um den Hof herumtrieb.

— **Breisach, 19. März.** (Das geplante Kaiserstuhlmuseum.) Das im Rheintorgebäude geplante Kaiserstuhlmuseum geht nun seiner Realisierung entgegen. Die für die Sammlungen bestimmten Räume sind durch die inzwischen erfolgte Verlegung der Gewerbeschule in das Klostergebäude, jetzt frei geworden. Sobald die notwendigen Instandsetzungsarbeiten beendet sind, wird mit dem Einrichten des Museums begonnen. Aus weiten Kreisen sind schon wertvolle Spenden an Urkunden, Möbeln, Trachten, Kunstgegenständen, Fahnen usw. erfolgt, die das große Interesse erkennen lassen, das man diesem Heimatmuseum allseitig entgegenbringt.

— **Willingen, 16. März.** (Reifeprüfung.) Sämtliche 17 Abiturienten des hiesigen Realgymnasiums haben die Reifeprüfung bestanden. Unter ihnen befinden sich vier Mädchen.

Ein unangenehmer Zeitgenosse.

st. Freiburg, 19. März. Mit halb offenem Hemd, in Kniehose, den Sommerschern am Kopftragen, mit wallender Mähne und Vollbart, erscheint der 27-jährige Richard Blätsche auf der Anlegebank der Strafkammer. Blätsche stammt aus dem Kreis Kalau der Provinz Brandenburg. In der Verhandlung gab er an, Schriftsteller und Philosoph zu sein und das Gymnasium in Senftenberg besucht zu haben. Seine häufigen schriftlichen Eingaben und Beschwerden an Gefängnisverwaltung und Staatsanwaltschaft wimmeln von orthographischen Fehlern, trotzdem behauptet er, für führende Zeitungen in Berlin und Dresden politische und wirtschaftliche Aufsätze geschrieben zu haben. Die Nachforschungen ergaben, daß er bei den von ihm genannten Zeitungen vollständig unbekannt ist.

Aufgeblähenheit und Verlogenheit halten bei ihm die Waage. Er hat schwere Bestrafungen hinter sich. In Bausen lag er für eine in Sachsen und der Tschechoslowakei absolvierte Einbruchsunterreise auf einen Schlag dreieinhalb Jahre Gefängnis ab. Nach der Verbüßung dieser Strafe suchte er das badische Oberland heim und schloß in Emmendingen in angetrunkenem Zustand vier scharfe Schüsse aus einem Revolver ab. Ueber die Neuenburger Schiffsbrücke kam er ein kurzes Stück auf elfsässisch französischem Boden; er wollte zur Fremdenlegation, um dort revolutionäre Ideen zu verbreiten. Zurückgewiesen, wurde er von deutschen Grenzbeamten festgehalten. In seinem Besitz befindet sich ein Fahrrad, das einem Gastwirt in einem Dorfe bei Osnabrück gestohlen war.

Das Amtsgericht in Müllheim verurteilte Blätsche wegen Diebstahls, Raubvergehens und verbotenen Waffenbesitzes zu 10 Monaten eifers Gefängnis. Angeklagter und Staatsanwalt legten Berufung ein. Die erste Berufungsverhandlung mußte vertagt werden, weil der Angeklagte plötzlich behauptete, er habe das Fahrrad im Gewerkschaftshaus in Bremen gekauft. Diese Angabe entpuppte sich als eine Lüge. Mit geschwollenen Phrasen und wegwerfenden Handbewegungen gab sich Blätsche Mühe, dem Gerichtshof und dem Zuhörerraum zu imponieren. „Ich habe kein Interesse an dem Gelehr, ich stelle mich über das Gesetz... ich brauch keinen Paß, ich gehe, wohin ich will... ich brauche auch keinen Waffenbesitz...“ Die Strafkammer wies die Berufung ab und verurteilte den Angeklagten zu 15 Monaten Gefängnis, abzüglich 6 Monaten Untersuchungshaft.

— **Kirchhausen (bei Engen), 19. März.** (Mafers.) Unter den Schulkindern sind hier die Mafers ausgebrochen. Deshalb wurde die Schule auf einige Tage geschlossen.

Warum Netto?

Der Netto Gehalt einer Ware ist das Wesentliche, bei einer Cigarette also der Tabak. Deshalb haben wir die Packung so einfach wie möglich gehalten und die bei der Ausstattung erzielten Ersparnisse für eine Erhöhung der Qualität verwendet.

Versuchen Sie daher die neue Batschari

NETTO 5 Pf.

Es gibt keine Bessere!



A. BATSCHARI CIGARETTENFABRIK A.G.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. März 1928.

Die Regelung des Verkehrs.

Das weitere Anwachsen des Verkehrs erfordert für besonders verkehrsreiche Punkte in der Stadt Maßnahmen, die eine ununterbrochene und reibungslose Abwicklung des Verkehrs ermöglichen...

„Der Untergang des Abendlandes.“ Unter diesem Motto veranstaltete der Verein bildender Künstler zur Wohlfahrt der Studierenden der Landeshochschule noch einmal ein außerordentlich gelungenes Fest...

Lebensbedürfnisse Karlsruhe. Nach dem Geschäftsbericht des Lebensbedürfnisse Karlsruhe feierte sich der Umlauf auf 7 011 944 M was ein Mehr von 832 269 M gegenüber dem Jahre 1926 bedeutet...

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 17. März: Luise Bettendorf, 78 Jahre alt. Witwe von Franz Bettendorf, Tagelöhner; Wilhelm Oellersberger, 68 Jahre alt, Kaufmann...

Die Bebauung des Ellinger Torplatzes.

Handelschule und Staatstechnikum.

Wie wir schon kurz mitgeteilt haben, beabsichtigt die Stadtverwaltung den Baublock zwischen Weierthaler Allee und der verlängerten Gartenstraße mit rund 4600 Quadratmeter zum Anbau der sofortigen Bebauung durch einen einheitlichen großen Wohnblock...

Der Kunstmaler Ludwig Wiltz feierte am 17. März seinen 50. Geburtstag. Wiltz ist durch seine feintönigen Bilder bekannt geworden, die häufig einen genrehaften Inhalt in guter Farbgebung darstellen...

Heilerer Schwarzwälder Heimatabend.

Auf Veranlassung des Karlsruher Stadtausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege fand am Freitag im Konzerthaus ein dreiteiliger Unterhaltungsabend statt. Er galt dem Preis der badischen Heimat und besonders des Schwarzwaldes...

Der Kunstmaler Ludwig Wiltz feierte am 17. März seinen 50. Geburtstag. Wiltz ist durch seine feintönigen Bilder bekannt geworden, die häufig einen genrehaften Inhalt in guter Farbgebung darstellen...

Wasserstand des Rheins. Schifferlivel. 19. März, morgens 6 Uhr: 78 Stm., gestiegen 1 Stm. 18. März, morgens 6 Uhr: 195 Stm., gefallen 7 Stm. Mannheim, 19. März, morgens 6 Uhr: 254 Stm., gefallen 6 Stm.

springlich für den schon seit einiger Zeit in Aussicht genommenen Neubau für die badische Minister des Kultus und Unterrichts...

Voranzeigen der Veranstalter.

Voranzeige des Badischen Landestheater. Dienstag, den 20. März, zum zweiten Male „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauss...

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresspiegel, Temperatur in Grad Celsius, Windrichtung in Grad, Niederschlag in mm, Schneehöhe in cm, Wetter. Rows include Weierheim, Karlsruhe, Weierbaden, Weierhof, Weierhof, Weierhof, Weierhof.

Burchard's Serien-Tage Mittwoch letzter Tag!

Bauarbeiten: Gießer, Klempner und Installationsarbeiten. Erbschaft: U. S. Marbach'sche Erbenschaft. Wohnungsausschuss: 3 Zimmerwohnung. Küppurr: über Umgehung gesucht. Zu vermieten: Wohnung nachweis.

Bevor Sie umziehen: Ein möbl. Zimmer m. Bad. Ein möbl. Zimmer m. Bad. Ein möbl. Zimmer m. Bad. Ein möbl. Zimmer m. Bad.

Möbl. Zimmer: Ein möbl. Zimmer m. Bad. Ein möbl. Zimmer m. Bad. Ein möbl. Zimmer m. Bad. Ein möbl. Zimmer m. Bad.

Laden: Ladenlokal. Ladenlokal. Ladenlokal. Ladenlokal. Ladenlokal. Ladenlokal.

Verkaufsräume: 2 gut möblierte Zimmer. 2 leere Zimmer. 2 leere Zimmer. 2 leere Zimmer.

Industrie und Handel.

Bischoff u. Senkel, Elektrotechnische Fabrik A.G. in Mannheim. Die gefrierte G.-B. beschloß die Umwandlung der 5000 RM. Voraussetzungen in Stammaktien...

Reichsbank-Ausweis vom 15 März 1928

Table with columns: Aktiva (in 1000 RM), Passiva, 7. März 1928, 15. März 1928. Includes sub-headers like 'Zweckmäßig gegen Vorwoche'.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. März ist die gesamte Kapitalanlage der Bank in Reichsbank, Schatz, Lombards und Effekten um 218,8 Mill. RM. auf 2.180,0 Mill. RM. zurückgegangen...

Banken und Geldwesen.

Stand der Sparkassenbank vom 15. März. Aktiva: Goldbestand 8.127.139,40, deputationssfähige Devisen 4.494.311,11...

Baumwollindustrie Erlangen-Bamberg Erlangen. Die Gesellschaft befaßt sich mit der Produktion der mechanischen Baumwollspinnerei...

Amerikanische Getreidenotierungen. Chicago, 19. März (Hurtzprung.) Schlusssätze. Weizen: Tendenz fest, März 1928, Juli 1928, Sept. 1928...

Des. 14.80 Br. 14.70 G. Des. - Des. 14.80 Br. 14.70 G. Ctt. - Des. 14.80 Br. 14.70 G. Tendenz: fest.

Viehmarkt. Karlsruhe, 19. März. Viehmarkt. Es waren zugeführt und wurden 40 Rilo Viehgegend geschlachtet: 46 Ochsen: a) 51-57, b) 51-54...

Wien. 19. März. Viehmarkt. Auftrieb 293 Ochsen 71 Kühe, 23 Stiere, 107 Ferkel, 1221 Schweine...

Wien. 19. März. Viehmarkt. Auftrieb 293 Ochsen 71 Kühe, 23 Stiere, 107 Ferkel, 1221 Schweine...

Wien. 19. März. Viehmarkt. Auftrieb 293 Ochsen 71 Kühe, 23 Stiere, 107 Ferkel, 1221 Schweine...

Wien. 19. März. Viehmarkt. Auftrieb 293 Ochsen 71 Kühe, 23 Stiere, 107 Ferkel, 1221 Schweine...

Wien. 19. März. Viehmarkt. Auftrieb 293 Ochsen 71 Kühe, 23 Stiere, 107 Ferkel, 1221 Schweine...

Wien. 19. März. Viehmarkt. Auftrieb 293 Ochsen 71 Kühe, 23 Stiere, 107 Ferkel, 1221 Schweine...

Wien. 19. März. Viehmarkt. Auftrieb 293 Ochsen 71 Kühe, 23 Stiere, 107 Ferkel, 1221 Schweine...

Wien. 19. März. Viehmarkt. Auftrieb 293 Ochsen 71 Kühe, 23 Stiere, 107 Ferkel, 1221 Schweine...

TODES-ANZEIGE. Sonntag abend 10 Uhr ist im städt. Krankenhaus in Pforzheim unser herzenguter treuer Vater...

August Fränkle. Altbürgermeister. nach langem schwerem Leiden, das er mit bewundernswerter Geduld ertragen hat, im Alter von 63 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen.

TODES-ANZEIGE. Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß Samstag abend infolge Unfällefall unser lieber...

Herbert. nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 5 Jahren, sanft entschlafen ist.

August Köme und Frau. Stellwerkmeister. Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Einige Frau war ihr Leben lang, über 50 Jahre, mit einer geliebten...

Glückerin. nach einem dem Hause...

Sonja / Senta / Fanny. Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hoch erfreut an.

Dr.-Jng. RICHARD FUCHS und Frau Dora, geb. Stern z. Zt. Landesfrauenklinik.

Schreibtisch. elegant, gebraucht, sehr billig zu verkaufen.

Rohhaar. prima Schweineborst, bill. abzugeben. Angebot unter Nr. 9229 an die W. B. Presse...

Chaiselongue. mit Leder, gut erhalten, billig zu verkaufen.

Schnellbohrmaschinen. 1 Schnellbohrer und 1 Handbohrer billig abzugeben.

Fordson-Traktor. gebraucht, gut erhalten, preiswert zu verkaufen.

Gebrauchte Pianos. Instrumente neuzeitl. Ausstattung preiswert bei Teilzahlungen.

MUSIKHAUS. KHALE. PIANOLAGER. KARLSRUHE. VOISERSTR. 175. TEL. 350.

Gelegenheitskauf! Schöne, sehr schöne, einf. Tisch, 2 Mahagoni-Tische, goldener Stuhl...

Leistung. Umständelnder habe ich meinen Billigpreis, 3 To. gut erhalten, sehr preiswert zu verkaufen...

Herrenstoffs-Reste. von 50 cm. bis 250 cm. außergewöhnl. billig! Kaiserstr. 109 im Hof.

Auto Opel. 4/14, 4 Sitze, elektr. 2. Gang, auf erd. u. vfr. Laufwerke auch gegen Hart. Wagen.

Motorräder! 'Amperia', 350 ccm. in Vollkraft, 700 ccm. 'Hindava' mit 8 Gänge, Kettenantrieb...

Motorrad. 350 ccm. Koff. gelb, für 350 ccm. u. verfr. Dazlanden, Horditz.

Damenrad. 55 cm. wie neu, zu verfr. Kaiserstr. 109.

Knaben-Anzüge. in Manchester u. für Kommun. 10.50.

Damen- und Kinderschuh. Restposten 8.75 bis 1.75.

Herrenstoffs-Reste. von 50 cm. bis 250 cm. außergewöhnl. billig!

Herrenstoffs-Reste. von 50 cm. bis 250 cm. außergewöhnl. billig!

Herrenstoffs-Reste. von 50 cm. bis 250 cm. außergewöhnl. billig!

Herrenstoffs-Reste. von 50 cm. bis 250 cm. außergewöhnl. billig!

Herrenstoffs-Reste. von 50 cm. bis 250 cm. außergewöhnl. billig!

Herrenstoffs-Reste. von 50 cm. bis 250 cm. außergewöhnl. billig!

H. Mauper. Kaiserstr. 176. Ecke Hirschstraße.

Mietpianos. zu günstigen Bedingungen.

Einzelpaare. Damen- und Herrenschuhe.

Nur Herrenstr. 11. Ginterhaus, 2. Stod. av. Kaiserstr. u. Arfel.

Nur Herrenstr. 11. Ginterhaus, 2. Stod. av. Kaiserstr. u. Arfel.

Nur Herrenstr. 11. Ginterhaus, 2. Stod. av. Kaiserstr. u. Arfel.

Nur Herrenstr. 11. Ginterhaus, 2. Stod. av. Kaiserstr. u. Arfel.

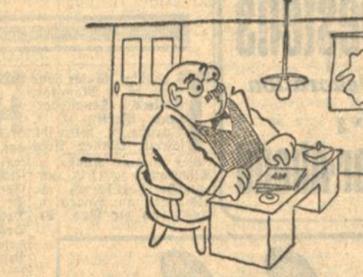
Nur Herrenstr. 11. Ginterhaus, 2. Stod. av. Kaiserstr. u. Arfel.

Nur Herrenstr. 11. Ginterhaus, 2. Stod. av. Kaiserstr. u. Arfel.

Nur Herrenstr. 11. Ginterhaus, 2. Stod. av. Kaiserstr. u. Arfel.

Nur Herrenstr. 11. Ginterhaus, 2. Stod. av. Kaiserstr. u. Arfel.

Nur Herrenstr. 11. Ginterhaus, 2. Stod. av. Kaiserstr. u. Arfel.



Was? Gehaltszulage? Jawohl, Herr Chef, ich bin doch jetzt immer nochmal so schnell zurück seitdem ich meine Hühneraugen durch „Lebewohl“ los geworden bin.

Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballen-schreiben, Blechdose (6 Pfaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwellen (2 Bäder) 80 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Entschleunungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdose und waschen andere, angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück.

Badisches Landestheater
 Dienstag, 20. März.
 C 19. Th.-Gem. 601-700.
Der Rosenkavalier
 von Richard Strauß
 Musikalische Leitung: Josef Krips
 In Szene gesetzt von Otto Kraus
 Hedmar-Gallin
 von Hartung
 Octavian Estrad
 Annalena Schrauch
 Sophie Blasi
 Zeitmeßgerin Burgeff
 Hausbesitzer Herrs
 Falscher Zaufstier
 Annalena Wetner
 Polizeikommissär Frey
 Hausbesitzer Kainbach
 Kater Böder
 Wirt Kainbach
 Sänger Bernold
 Gelehrter Holpad
 Köstlin Prohmann
 Friseur Widmann
 Friseurgehilfe Karit
 Wirt Bauer
 Balien Bernold
 Suroeff u. Busch
 Mobilität Kainbach
 Ferkändler Kainbach
 Zebblafel Hilan
 Zebblafel Hilan
 Gädlinger, Baum
 u. Schmitt
 Nibintus
 Stndemann, Weber
 u. Wachsinn
 Genschnoch Kleinbusch
 Chorer: Georg Holmann.
 Anfang 19. Uhr.
 Ende nach 2 Uhr.
 1. Rang und 1. Sperrst.
 7.-Markt.
 Mittwoch, 21. März:
 Sibello, Donnerstag, 22.
 März: Allan oder Die
 gelbe Rose.

Colosseum
 Täglich 8 Uhr
 Sonntags 4 u. 8 Uhr
REVUE
Gehimmnisse des Harems
 30 Revuebilder
 dargestellt vom Ensemble des Berliner Metro-Theaters. 9242

MOZART
 Das gemütliche Familien-CABARET
 mit Tanz-Gelegenheit.
 Täglich Vorstellung.

Krokodil
 am Endviolenplatz
 Original
Oberlandler Konz.-Kavalle
 Direktion
 Rüdiger Weder
 aus München.

Autofahren
 mit 4 und 5 Tonnen-
 Lastwagen mit Anhängern
 übernimmt.
 Angebote unter Nr. 9413
 an die Badische Presse
 oder Tel.-Anruf 5052.

Polizeilich verboten

wurde am Samstag, den 17. März 1927 vormittags der Film:
Ich hatte einst ein schönes Vaterland
 wodurch weitere Vorführungen desselben nicht mehr stattfinden konnten. — Der Film mußte jedoch wieder freigegeben werden und gelangt derselbe wieder ab 30. März 1928 ohne jede Kürzung zur Aufführung.
 Zur Aufführung gelangt z. Zt. der große Afrikafilm:

Der Fremdenlegionär

„Wenn die Schwalben heimwärts ziehn“
 6 spannende Akte aus dem Leben eines Deutschen in der Fremdenlegion.
 Dieser Film übertroff alles bisher unter ähnlichem Titel Gezeigete!
 Die Außenaufnahmen wurden in Marokko hergestellt.
Erste deutsche Rollenbesetzung
 Auf die ab 30. März 1928 stattfindenden weiteren Vorführungen des Filmes:
 „Ich hatte einst ein schönes Vaterland“
 machen wir noch besonders aufmerksam.
DIE DIREKTION DES UNION-THEATERS
 Karlsruhe Kaiserstrasse Nr. 211

Wie, das hat der Arzt verordnet?

„Ja, der Arzt sagt, ich solle abends eine halbe Flasche „Kupferberg Gold“ trinken. Dieser reine, feine Wein, der in langjährigem Lager zu Sekt verwandelt wird, sei besonders geeignet, die Stimmung zu heben und alle Sorgen des Tages, die den Schlaf hemmen, zu verschleichen.“
 „Kupferberg Gold“ hat tatsächlich in ganz besonderem Maße die Eigenschaft, durch liebliche, zarte Blume, prickelndes Perlens und reifen, ausgeglichenen Geschmack die Stimmung anzuregen. — Er ist ein wahrer Born der Lebensfreude. — Also:
„KUPFERBERG GOLD“ GEGEN SORGEN!
 CUR. ADI. KUPFERBERG & CO. MAINZ

Der herbe, rassige Herren-Sekt
KUPFERBERG RIESLING
 feuer, aber sehr gut!

Gesellschaft für geistigen Aufbau
 Am Donnerstag, den 22. März, abends 8 Uhr: (9420)
Otto Flake
 liest aus eigenen Werken.
 Die Veranstaltung findet im Künstlerhaus statt. Vorverkauf A. Bleefelds Hofbuchhandlung, Marktplatz. Ermäßigungen für die Mitglieder der Vortragsgemeinschaft wie üblich.

HEUTE
 Dienstag | 20. März, 8 Uhr
 Zweiter (letzter) Arien- und Liederabend
Francis Mores
Neger-Bariton
 Im Programm: Altitalienische Lieder, Arien aus „König von Lyone“, Cavatine u. Ballade aus „Marcelle“, Negro spirituals u. a.
 Karten zu 1.50, 2.—, 3.— und 4.— bei Kurt Auefeldt, Waldstr. 39, Tel. 2577.

D. S. B.
 Dienstag, den 20. März 1928, 20.30 Uhr im Restaurant „Rönninger“, Röntfordal.
Lichtbilder-Vortrag
 „Der deutsche Kaufmann in der Vorkriegszeit“ von Prof. Max Baehrdt, Karlsruhe.
Karlsruher Hausfrauenbund.
 Mittwoch, den 21. März, nachmittags 4 Uhr, in der Glashalle des Stadgartens:
Vortrag
 von Frau Rettinger-Konel, Berlin, über: **Körperpflege und Schönheitspflege.**

Café des Westens
 In japanischer Dekoration
 Dienstag
Wiener Walzer-Abend
 9430

Vom Gummiabsatz keine Spur
 Auf Büffel-Glanz, probier' es nur!
 Bohnerwachs Büffel-Glanz! Neue Spezialität für Parkett und Linoleum
 Vertreter: Erna Kappler, Karlsruhe, Klauereckstraße 43. A727

ATLANTIK LICHTSPIELE
 * KAISERSTR. 5 *
 TEL. 5448
 Ab heute jedoch nur 4 Tage
 Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | und Freitag |
 bringen wir wiederum ein hervorragendes Doppelschlagprogramm:
 Erstens:
Der Schrecken von London
 Die Geschichte einer Verfolgung im Londoner Nebel in 6 spannenden Akten mit **IVOR NOVELLO** dem beliebten Darsteller, bekannt aus „Räte von Paris“ und „Der Apache“
 Zweitens:
 Der große Militär-Schwank **Miksch u. die 3 Eskadron**
 Der größte Lachschlager der Saison mit guter deutscher Besetzung die zum großen Teil noch aus der „Perle des Reimerts“ in bester Erinnerung sein dürfte. 9444
 7 Akte zum Totlachen.
 BERÜCKSICHTIGEN SIE BITTE DIE NACHM.-VORSTELLUNGEN!

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
 Regelmäßige direkte Abfahrten mit Doppelschrauben-Dampfern für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach
CANADA
 Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
 Karlsruhe: Lloyd-Reisebüro Goldfarb, Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstr.
 Baden-Baden: Lloyd-Reisebüro W. Langguth, Lichtentalerstraße 19.
 Offenburg: Becht & Gehring, Güterbahnhof.

HONIG
 reiner, reiner Bienenhonig (Schleuder), in Qualität, unter Kontrolle v. d. Deutschen Laboratorium Dr. Hermann Hies, 10 Bld., Dose Nr. 10, — fr. 5 Bld., Dose Nr. 5, 50 fr. Nachnahmekosten tragen die Probanden. Packung 1/2 Bld. 1.80 franko b. Vorweisung Garantie. Anschaffung Lehrer i. H. Fischer, Postamt Oberneuland 50, Bad. Breiten.

Fernsprech-Anschluss
 zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 66380 in der Badischen Presse.
Kapitalien
 3—4000 Mark
 von solchem Geschäftsmann gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht. Angeb. u. 66386 an die Badische Presse.

Wer Hypothek, Kredit, Teilhaber od. Beteiligung
 sucht, verlange im eigenen Interesse von uns kostenlos Auskunft. Adressenliste. Deutscher Vermittlungs-Zentralverband München. Geschäftsstelle Karlsruhe, Wincenzstr. 7.

KUPFERBERG GOLD

Vertreter für den Großhandel: Mondorf & Mellert, Karlsruhe i. B., Kriegsstr. 184, Fernspr. 4480/81

Café Museum
 Dienstag, 30. März 1928, abends 8 1/2 Uhr:
Großes Sonder-Konzert
 der Hauskapelle
 Leitung: Kapellmeister E. Wilken.
 Aus dem Programm:
 Ouvertüre z. Oper „Loreley“ Wallace
 Rhapsodie Nr. 1 (Fischer-Karneval) Liszt
 Frühlingslied „Mendelssohn
 Große Fantasie a. d. Op. „Der Maskenball“ Verdi

Heute abends ab 8 Uhr 9432
Operetten-Abend
 Leitung: Frau Kapellmeister Suchowiz
Café Roland

Resi Waldstr.
 Heute!
 Ein Großfilm der deutschen Produktion
Die Liebe der Jeanne Ney
 Das große dramatische Filmschauspiel nach dem Roman von J. Ehrenburg
 Darsteller:
 Brigitte Helm, Fritz Rasp, Edith Jehanne
 Ein Mann in Unterhosen
 Groteske in zwei Akten
 Moderne Gymnastik
 Eine Auswahl neuer Übungen
 Das neueste u. interessanteste aus aller Welt
Oskalyd-Orgel: Joh. Paltast
 Anfangszeit: 3.30, 5.00, 7.00, 9 Uhr.

Kammer-Lichtspiele
 Tägl. 3.30, 5.7 u. 9 Uhr
 b. einschl. Donnerstag
 Das 9438
 erstklassige Programm
 1. Kulturfilm
 2. Wochenschau
 3. Das Liebesel, ein köstl. Lustspiel
 4. Prolog aus Bajazzo ges. v. Herrn Kappler
 5. **Manege**
 der große Filmrolle

Heiratsgesuche
Heirat!
 Gebild., einfache Beamten-tochter, aus achtbarer bürgerlicher Familie, häuslich tüchtig, ergeben, sehr lieblich, beruflich tätig, 24 Jahre, evang., dunkelbl. Haar (kein Substanz), interessante, symp. Erziehung, bett. sonniges Wesen, guter Charakter. Möchte mit eleg. Gehaltszimmer vorz. Epit. Vermögen, wünscht die Vertrautheit eines wirtl. solid. Herrn von aufricht. Charakter, annehmliches Äußere, in sich selbst Liebe zur Natur u. Wandern. Zug mir ein Herr mit Herzlichkeit, welche noch schöne Ideale hat. Ernsthaft. Angeb. m. Bild, welche zur. bei gegenf. freuntl. Zistret. Vermittler verb. Angebote mit vollständ. Adressenangabe u. 9438 an die Badische Presse

Immobilien
Haus
 mit gutgehender Bäckerei in Mannheim (Neckarstr.) zu verkaufen, Preis 80 000 M., Mindestanz. 20 000 M. Vermittlung nicht erw. Angebote u. Nr. 94412 an die Badische Presse.
Einige ant. erhaltene Herren-Anzüge
 gea. gute Beschaffung zu kaufen od. Angebote u. Nr. 94418 an die Badische Presse erbeten.
Weierfeld
 Wegen Krankheit ist zentraler Garten (evtl. Pausen) sofort zu verkaufen. Geil. Angebote unter Nr. 9384 an die Badische Presse erbeten.
Gartenanlage
 Vorholzstr. 25 ganz od. geteilt, zu verkaufen. Zu erf. Karlsruh. 88, 111. (94146)

Aufpolieren
 von Möbel im Hause billig. Angeb. unter Nr. 86375 an die Bad. Pr.
Stoppdecken
 direkt ab Fabrik an Privat außerst billig. Angebote unverbindlich unter Nr. 86265 an d. Bd. Presse Hil. Werberlag.

Kaufgeuche
 Kaufe fortwährend gebr. Möbel aller Art. Schirmmann, Marktorfenstr. 43. part.
Schlafzimmer
 zu kaufen gesucht gebr. Schlafzimmer u. Bettsofa. Angebote u. Nr. 94409 an die Badische Presse.
Personenauto
 neu od. gebraucht, gegen Leistung von Bauarbeiten. Angebote unter Nr. 94387 an die Badische Presse.

VILLA
 In der Bachstraße, nächste Nähe von Richard-Wagner-Platz, ist eine sehr schöne mit Garten, 9 Zimmern und allem Komfort sofort besichtbar, verkäuflich. Angebotsfrist 9228 an die Badische Presse erbeten.